

Reichsamt für Bodenforschung

Gesch.-Z. II W 13 328/42

(Bei Beantwortung ist obiges Geschäfts-Zelchen anzugeben)

56  
Berlin N 4, den 13. November 1942  
Invalidenstraße 44  
Anruf: 42 59 11

9/4  
W/4  
Regierung Hildesheim  
Eing. 14. NOV. 1942

III L (W)

An den  
Herrn Regierungspräsidenten  
Hildesheim

Jhr Zeichen: III L (W) 32/42.- Schreiben vom 3.11.42.  
Betr.: Verleihungsverfahren für die Fabrik Clausthal.

Infolge einer Auslandsreise ist es unserem Regierungs-geologen Professor Dr. Dahlgrün leider nicht möglich, am 17. November nach Hildesheim zu kommen. An seiner Stelle wird Regierungsdirektor Professor Dr. Wiegers den Termin wahrnehmen.

Unsere Dienststelle hat sich nur mit den Einsprüchen gegen die Versenkung des Abwassers durch Schluckbrunnen in den Untergrund zu befassen. Hiergegen hat die Firma Schickert & Co, Werk Bad Lauterberg, bezüglich des neu zu erstellenden Werkes in Ruhmspringe Einspruch erhoben sowie der Regierungspräsident Hannover aus allgemeinen vorsorglichen Gründen heraus.


Die hydrologischen Beziehungen zwischen den Flußschwinden der Oder und Sieber einerseits und der Ruhmequelle andererseits sind bekannt. Hinweise darauf, daß auch zwischen dem weiter entfernt liegenden Bereich der Söse und der Ruhmequelle hydrologische Verbindungen bestehen, liegen hingegen bisher nicht vor. Die Einbeziehung der Ruhmequelle in die Beobachtungsreihe zur Untersuchung über den Verbleib des bei Petershütte versenkten Abwassers ist nur vorsorglich geschehen. Bei der großen Entfernung zwischen den Einleitungsstellen bei Petershütte und der Ruhmequelle und <sup>den</sup> zahlreichen Gebirgsstörungen innerhalb dieses Raumes ist nach geologischen Gesichtspunkten kaum damit zu rechnen, daß nennenswerte Abwassermengen von Petershütte aus im Untergrunde den Weg zu der etwa 17 km entfernten Ruhmequelle finden. Eine akute Gefahr

für eine Verschmutzung der letzteren durch das in den Untergrund versenkte Abwasser besteht daher u.E. im Augenblick nicht.

Zu dem allgemein gehaltenen Einspruch des Herrn Regierungspräsidenten in Hannover ist zu bemerken, daß ja bereits seit Beginn der Arbeiten an den Schluckbrunnen ein ausgedehnter Beobachtungsdienst eingerichtet ist. Durch die regelmäßige Beobachtung verschiedener Quellaustritte im weiteren Bereich der Schluckbrunnen wird sofort zu erkennen sein, ob etwa die Aufnahmefähigkeit des tieferen Untergrundes für das Abwasser erschöpft ist. Bei den großen Räumen, die zur Verfügung stehen, ist aber auf Grund der ganzen geologischen Verhältnisse sobald nicht damit zu rechnen, so daß u.E. die Einleitung in die Schluckbrunnen für das erste ruhig vorgenommen werden kann. Nach Beendigung des Krieges ist ja dann Zeit, die Angelegenheit auf Grund der inzwischen gemachten Erfahrungen von neuem zu überprüfen.

In Ihrem Schreiben vom 3. November ds.Js. wird außerdem die Frage angeschnitten, ob im Hinblick auf die Versenkung das Abwasser bei Petershütte nicht auch die Salza-Quelle am Kohnstein bei Niedersachswerfen beobachtet werden müßte. Diese Quelle liegt über 40 km von Petershütte entfernt. Eine Beeinflussung durch die Schluckbrunnen halten wir für unwahrscheinlich und eine Beobachtung daher nicht für erforderlich.

I.A.

  
(Prof. Dr. Dahlgrün)